Wie Bismarcks Hutschweissleder in Kissingen Wunder wirken thäte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **12 (1886)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-427563

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Professor Gscheidtli über Kaulbars.

Hochverehrte Zuhörer!

Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! Aber der russische Kaiser ist nicht die Weltgeschichte und Kaulbars noch lange nicht das Weltgericht. Damit, daß Einer für drei Regimenter schreit, so frech ist wie die Spatzen in der Ernte und Impfdökter im Frühling und Herbst, wird keine große That verrichtet.

Eine große That besteht im Aufreizen von einer Menge, welche nicht weiß, ob sie die Fenster im ersten oder im zweiten Stock einwerfen soll. Und jener Uwanow, welcher rief: „Nieder mit Bulgarien!" hätte jedenfalls die Schlacht am Stoß auch nicht gewonnen, denn die Oesterreicher hatten doch den Muth todt zu sein, während er sich in einer Droschke fortführen ließ und rief: „Ich wott hei!"

„Prügel geben ist seliger als nehmen," sagt Kaulbars und damit zeichnet sich der Held von selbst. Bartwichse und Kerzenstümpen reichen nicht aus ein Land zu annektiren, selbst wenn dasselbe noch kleiner wäre als der Mund Kaulbars.

Damit komme ich auf den Haupttheil meines Vortrages.

Wer die Weltgeschichte studirt hat, weiß, daß die großen Männer immer etwas Lärm gemacht haben und in manchen persönlichen Dingen über den gewöhnlichen Biertrinker hinausgingen. Wuttky zählt allerdings zu den geistigen Anregungen, welche selbst die bedeutendsten russischen Kaiser huldigten und die in der humanen Knute einen außerordentlichen Fürsprecher haben. Aber Alles mit Liter.

Offenbar hat die Erziehung Kaulbars hier eine Lücke; denn entweder er verträgt die geistige Bildung nicht, oder sein Vater war kein Schreiner oder Ebenist. Dadurch wurden nun die natürlichen Anlagen ganz bedeutend auf die Seite der kaiserlichen Anschauungen gedrängt, welche bekanntlich im Vergrößerungswahne ihren Gipfelpunkt finden. Aber um wirklich durchzudringen, bedarf es einer Skobeleff'schen Druckmaschine, welche Kaulbars noch abgeht.

Antinihilistisch angeraucht, battenbergerfeindlich durchsäuert, freiheitsüberdrüßig bis zum Exzeß, starrgläubig an das Großhansenthum Rußlands, hat er hinwieder jene Vorzüge, welche ihn selbst in der Schweiz zu einem Agitator erster Klasse machen würden. Bulgarien aber verlangt etwas Anderes. Der Beweis ist erbracht, daß es von selbstständigen Leuten Nichts wissen will und wer diese Tugend besitzt, der kann eben ganz leicht von Andern einen Unterwerfungsbefehl entgegennehmen.

So hat Rußland geglaubt, mit einem ihm ähnlichen Mann den Bulgaren zu imponiren, und sich damit gerade das Spiel verdorben. Sanftmuth ist die schönste Tugend, aller Menschen Ehr und Zier und sie steht auch in den Donaustaaten in ganz besonderm Ansehen, was schon daraus erhellt, daß sie sich dort mit dem Abschneiden der Ohren und mit besonderer Vorliebe mit dem Wegtragen von Schafen beschäftigen.

Die Empörung über Kaulbars steht deßhalb vollständig ungerechtfertigt da und wenn man in der Schweiz ganz besonders ungünstig auf ihn zu sprechen ist, so dürfte doch nicht außer Acht gelassen werden, daß wir selbst sonst viel verträglicher sind. Das heldenmüthige Reden und daß furchtlose Auftreten in Versammlungen gehören ohne Frage zu den Tugenden, welche wir nicht vermissen wollen. Fehler in der Auswahl der Beamten kommen freilich bei uns nicht vor, aber gerade deßhalb sollen wir den Mantel der Liebe darüber decken.

Kaulbars wird das Opfer seines Gehorsams, was man anderwärts nicht wird; aber eben deßhalb ist die Weltgeschichte das Weltgericht, weil sie solche Männer mit der nöthigen Zeugengebühr entläßt und sie nicht an der Undankbarkeit zu Grunde gehen läßt.

Um politischen Verwicklungen aus dem Wege zu gehen, kann ich nicht deutlicher werden. Diejenigen, die es verstehen wollen, verstehen es. Dixi!

Wie Bismarcks Hutschweissleder in Kissingen Wunder wirken thäte.

Zu Kissingen im Balneum-bi-ba-balneum,
Da sieht man ein Miraculum-mi-ma-raculum!
Das Bismarckhutschweissleder
Kann sehen dort ein Jeder;
Ob's auch so mürb' wie Zunder,
Wirkt's doch gewaltig Wunder. Jerum Maria!

Der Kanzler liess in seinen Hut-si-sa-seinen Hut,
Weil seine Stirn oft schwitzen thut, schwi-schwa-schwitzen thut,
Ein neues Leder fügen
Und dann das alte liegen.
Da ist ein Wirth gelaufen,
Das Wunderding zu kaufen. Jerum Maria!

Sobald das Diplomatending-pli-plo-matending
Im Wirthshaus als Reliquie hing, ri-ra-liquie hing,
Ward diese Kneip' zur Stelle
Zu einer Lourdes-Heil-Quelle;
Es soffen Krethi-Plethi
Dort bis in alle Späti. Jerum Maria!

Am Leder klebt, wie Jeder weiss-wi-wa-Jeder weiss,
Schnaps-Monopol-Bulgarenschweiss-bi-bul-garenschweiss.
Von allen Liberalen
Sind es die Nationalen,
Die nach dem Wunder laufen,
Schweissledерbier zu saufen. Jerum Maria!

Wie nach Maria Einsiedlen-i-a-Einsiedlen
Wallfahrtet man nach Kissingen-ki-ka-Kissingen;
Das Bismarckhutschweissleder
Bewundert jetzt ein Jeder,
Prosaiker und Dichter,
Vielleicht noch gar der „Richter". Jerum Maria!

Der Wirth stimmt ein Tedeum an, ti-ta-Deum an,
Weil er viel Narren fangen kann, Vieh-fa-fangen kann.
Er denkt: Bonus est „schundus"
Nam decipi vult mundus,
Ergo decipiatur!
Bos asinum sequatur! Jerum Maria!

Amerikanischer Modebericht.

(Von unserer Korrespondentin.)

Es ist Ihnen wohl längst bekannt, dass jener Mode, anstatt der Schosshündchen junge Alligatoren aufzuziehen, ähnliche Moden bei uns gefolgt sind. Ich will mich auch nicht länger dabei aufhalten, Ihnen zu schildern, wie man auf allen Promenaden junge und ältere Damen trifft, welche kleine Elephantchen, Tapirchen, Zebrächen u. dgl. an der Leine führen.

Heute wollte ich hauptsächlich über die neuesten Hutmoden berichten. Dass jetzt Hüte mit lebendigen Käfern und goldenen Kettchen vorherrschen, dürfte Ihnen aus den Zeitungen bekannt sein. Aber schon bricht sich eine neue Hutmode Bahn. Man ist jetzt vom Thierreich auf das Pflanzenreich zurückgekommen. Recht geschmackvoll nimmt sich ein Hut à la Blumentopf aus, in welchem eine kleine Fächerpalme gedeiht. Andere ziehen auf ihrer Kopfbedeckung Theestauden, und eine Freundin versichert mir, der auf ihrem Hute gedeihende Thee sei von exquisitem Geschmack. Noch andere legen auf ihren Hüten ganze Pflanzungen en Miniature an, kleine Parkanlagen, Blumengärten, Gemüsebeete u. dgl. Eine meiner Bekannten hat auf ihrem Hute ein kleines Birkenwäldchen angelegt, und zu ihrer Freude nisten darin schon zwei Schwalben. Die Hutgärtner — eine neue Branche — haben massenhaft zu thun. Hoffentlich kommt die Mode bald nach Europa. Welch' schöner Anblick, vide Abbildung!